



ACKERHELDINNEN

BODENBRIEF

Das Magazin der BioBoden Genossenschaft

✦ **HOF FÖHRENLICHT**
Neuer Partnerhof in
Brandenburg

✦ **ACKERHELDINNEN**
Zum internationalen Jahr
der Landwirtinnen

✦ **JAHRESBERICHT 2025**
BioBoden ist weiter stabil
auf Kurs

ES GIBT VIEL ZU ERLEBEN:

BioBoden Mitglieder haben Anteil an der Landwirtschaft.

HOFLADEN

BESUCHEN SIE DEN BIOBODEN HOFLADEN!

Über 150 Produkte unserer Partnerhöfe exklusiv für BioBoden Mitglieder!
Die nächste Bestellrunde findet vom 3. Oktober bis 1. November 2026 statt.

hofladen.bioboden.de



TERMINE

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN:

30. Mai 2026 | Vortrag: IMPULS – Forum für Zukunft in Berlin

Anmeldung unter impuls.gruene.de/#registration

6. bis 7. Juni 2026 | Gutes Morgen der GLS Bank

Besuchen Sie BioBoden an unserem Stand.

7. Juni 2026 | Umweltfestival Berlin

Besuchen Sie BioBoden an unserem Stand.

19. November 2026 | Bodentag München

Vortrag und Informationsstand in der GLS Filiale München

Anmeldung unter bioboden.de/veranstaltungen

8. Dezember 2026 | BioBoden Kennenlernen (online)

Onlineveranstaltung für Neumitglieder und Interessierte.

Anmeldung unter bioboden.de/veranstaltungen

FÜR UNSERE MITGLIEDER:

15. Juni 2026 | Ein tiefer Blick in die Zahlen (Terminänderung)

Hintergründe, Einordnung und Interpretation des Jahresberichts mit dem Vorstand

Anmeldung unter bioboden.de/mitglieder

19. bis 21. Juni 2026 | Generalversammlung auf dem Bärenbrunnerhof

Die Generalversammlung 2026 findet am 20. Juni auf dem Bärenbrunnerhof statt.

29. August 2026 | Landpartie zum Weingut Feuerstein (Baden-Württemberg)

Führung über Weingut und Weinberge – mit anschließender Verkostung

Anmeldung unter bioboden.de/mitglieder

20. September 2026 | Landpartie zum Gut Marienhof (Nordrhein-Westfalen)

Führung über den Betrieb, mit authentischem Ernteeinsatz

Anmeldung unter bioboden.de/mitglieder

3. Oktober bis 1. November 2026 | Öffnung des BioBoden Hofladens

Über 150 Produkte von Partnerhöfen entdecken und bestellen unter hofladen.bioboden.de



DIE WELTLAGE MACHT DEUTLICH: DIE ZUKUNFT DER LANDWIRTSCHAFT MUSS ÖKOLOGISCH SEIN

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

die derzeitige Weltlage lässt keinen Zweifel mehr: Die konventionelle Landwirtschaft ist höchst vulnerabel. Zum einen kommt rund ein Drittel der global gehandelten synthetischen Düngemittel aus den Golfstaaten. Zum anderen verbraucht die Produktion von Stickstoff viel Energie in Form von Erdgas, das dort gefördert wird. Durch den kriegsbedingten Stillstand im Golf von Hormus gelangen also weder Düngemittel noch das für seine Herstellung wichtige Erdgas in den Weltmarkt – was zusammen eine Preisexplosion für Dünger zur Folge hatte: Allein im März und April stieg der Preis für Harnstoff, den weltweit meistverwendeten Stickstoffdünger, um mehr als 50 Prozent. Und das zu einem Zeitpunkt, an dem für die Landwirt*innen die wichtige Phase der Aussaat begann.

Wir gemeinsam beweisen mit unser aller Engagement dieser Tage, was die Alternative ist: eine ökologische Landwirtschaft, die ohne gewaltige Mengen chemischer Erzeugnisse auskommt, die unter hohem Energieaufwand hergestellt und um die ganze Welt verschifft werden müssen, um auf unseren Feldern etwas wachsen zu lassen. Wenn wir wie in vielen anderen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft Resilienz aufbauen wollen, ist die Folge klar, denn solange wir allzu abhängig von globalen Lieferströmen sind, ist die konventionelle landwirtschaftliche Produktion und damit die gesamte Grundversorgung in Gefahr. Lebensmittelsicherheit braucht Unabhängigkeit. Wir müssen auf unseren Boden schauen und mit dem arbeiten, was vorhanden ist. Ökologisch eben.

Umso erfreulicher ist es daher, dass wir in diesem Bodenbrief von weiteren Fortschritten in der Agrarwende

berichten können. Auf einigen unserer Partnerhöfe war wieder viel Dynamik: In der Nachbarschaft von Hof Mühlenhamm ging ein neuer Betrieb an den Start, die Höfe Ritthaler und Solwi Oberellenbach übernehmen BioBodenflächen und in Langballig gibt es neue Pächter. Zudem haben wir uns anlässlich des von der UN 2026 ausgerufenen „Internationalen Jahrs der Landwirtin“ einmal die entsprechende Situation bei BioBoden angesehen und uns bei weiblichen Führungskräften in unseren Partnerhöfen umgehört. Die bisherige Bilanz: Im Vergleich stehen wir positiv da – aber es ist auch noch Luft nach oben.

Auch die wirtschaftliche Bilanz, das Jahresergebnis 2025, gibt uns Grund für einen optimistischen Blick nach vorne: Wir haben uns im Ergebnis vor Steuern abermals verbessert und sind auch in diesen schwierigen Zeiten, in denen die Landwirtschaft zu kämpfen hat, weiterhin stabil auf Kurs. Dies ist eine wirklich starke Leistung, die nur durch das Engagement unserer Mitglieder und aller Mitarbeitenden möglich ist. Dafür sagen wir allen unseren herzlichen Dank!

Und wie so häufig an dieser Stelle wollen wir Sie ermuntern, BioBoden auch in Zukunft die Treue zu halten und weiterhin die Trommel für unsere Genossenschaft zu rühren. Denn: Uns erreichen weiterhin sehr viele Anfragen aus der Landwirtschaft, Flächen zu sichern und damit die Agrarwende weiter voranzutreiben. Jedes Engagement zählt.

Mit genossenschaftlichen Grüßen

Uwe Greff und Jasper Holler
Vorstand BioBoden

7.355
MITGLIEDER

89
PARTNERHÖFE

5.173 HEKTAR
GESICHERTER BODEN

UNSERE PARTNERHÖFE

BioBoden hat Land für zwölf Partnerhöfe gesichert.

Weiterhin erreichen uns wöchentlich neue Anfragen für Landsicherungen von Landwirtinnen und Landwirten. Daher ist klar: Was zu noch mehr Landsicherungen fehlt, ist weiteres Genossenschaftskapital. Mit jedem gezeichneten Anteil machen wir direkt zusammen Boden gut!

Porträts unserer Partnerhöfe finden Sie unter bioboden.de/Partnerhoefe/Standorte.

NEUE PARTNERHÖFE

- Von Erlebnishof Langballig übernimmt **FINN LASSEN**
Schleswig-Holstein
- Von Erlebnishof Langballig übernimmt **HANKE SACHT**
Schleswig-Holstein
- Von Hof Lübsen übernimmt **FARINA GRAMSCH**
Niedersachsen
- HOF FÖHRENLICHT**
Brandenburg
- Von Kirchhof Oberellenbach übernimmt **RITTHALER**
Hessen
- Von Kirchhof Oberellenbach übernimmt **SOLAWI OBERELLENBACH**
Hessen

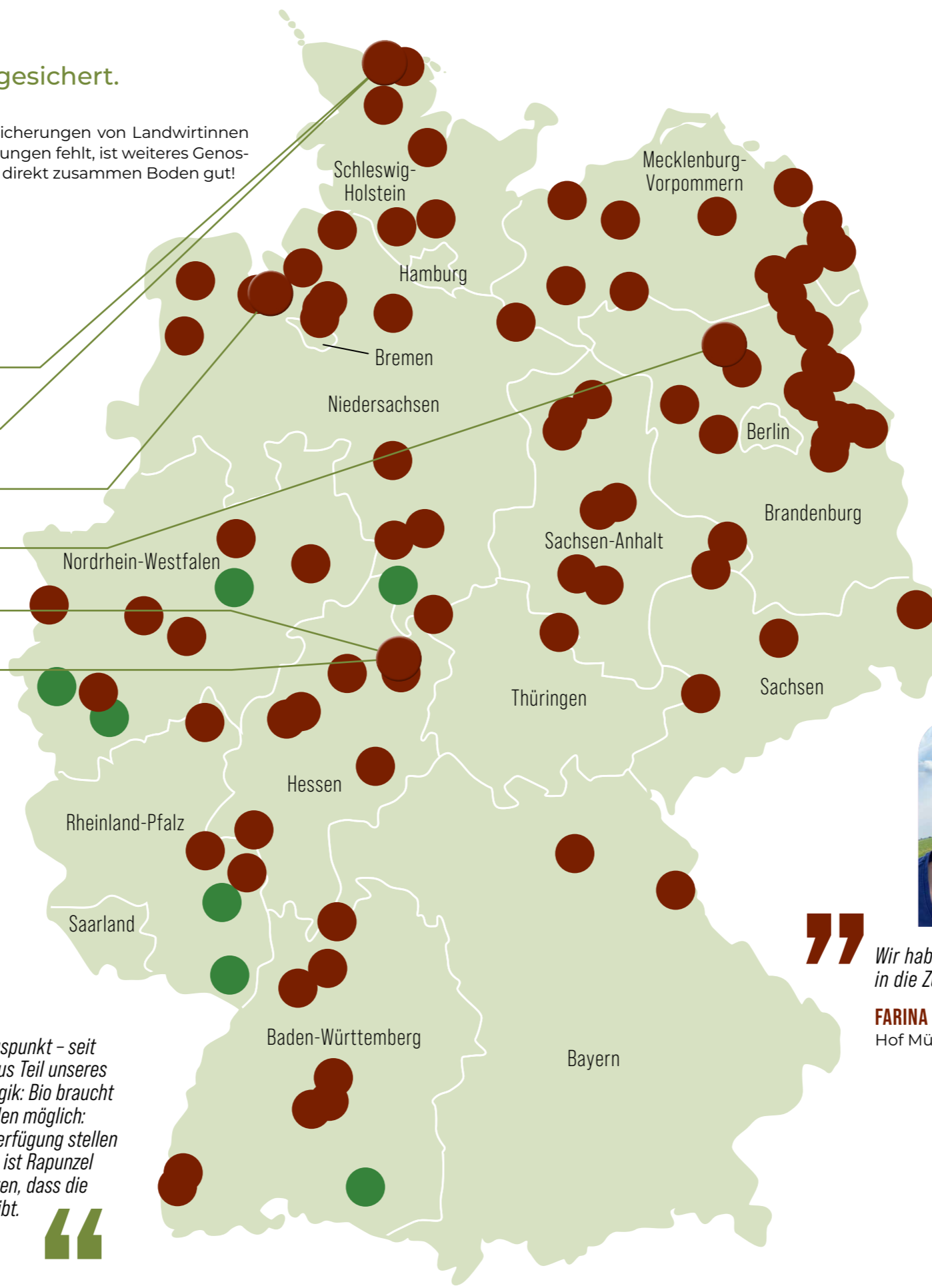


MITGLIEDERSTIMME

Bei Rapunzel ist Nachhaltigkeit kein Zusatz, sondern Ausgangspunkt – seit unserer Gründung ist die Förderung des biologischen Landbaus Teil unseres Selbstverständnisses. Für mich folgt daraus eine einfache Logik: Bio braucht Boden, der langfristig geschützt ist. Genau das macht BioBoden möglich: gemeinschaftlich Flächen sichern, sie dem Ökolandbau zur Verfügung stellen und damit Bodenspekulation etwas entgegensetzen. Deshalb ist Rapunzel BioBoden Mitglied – nicht als Symbol, sondern weil wir möchten, dass die Grundlage guter Lebensmittel dauerhaft in guten Händen bleibt.

LEONHARD WILHELM

Geschäftsführer von Rapunzel Naturkost



LANDSICHERUNG

Für diese Partnerhöfe wurde weiteres Land gesichert:

- AUE MILCH**
Niedersachsen
- LANDGUT SEEGRUND**
Mecklenburg-Vorpommern
- ÖKODORF BRODOWIN**
Brandenburg
- SEELBACHER ZIEGENKÄSEREI**
Hessen
- GUT STEYERBERG**
Rheinland-Pfalz
- HOFGUT MARTINSBERG**
Baden-Württemberg



AUS DER LANDWIRTSCHAFT



Wir haben uns schnell entwickelt in den letzten Jahren. Ich sehe sehr positiv in die Zukunft, die sich für mich auch durch BioBoden eröffnet.



FARINA GRAMSCH
Hof Mühlenhamm in Niedersachsen

- BioBoden Partnerhöfe
- BioHöfe Stiftung

GROSSES ENGAGEMENT AUF HOF FÖHRENLICHT

Mit dem Betrieb in Brandenburg hat sich Rudi Mixdorf einen Kindheitstraum erfüllt; trotz widriger Bedingungen setzt er auf Ökoanbau. Denn Aufgeben ist für ihn keine Option. Nun hat BioBoden Flächen für ihn sichern können.

Wenn wir dabei helfen können, dass ein Kindheitstraum weiterwachsen darf, stehen wir gerne bereit. Rudi Mixdorf ist auf dem Land aufgewachsen und wollte nach seinen eigenen Worten schon immer Landwirt werden, obwohl seine Eltern keinen Hof hatten. Um Tier und Natur trotzdem nah zu sein, entschied sich der heute 33-Jährige für ein Studium der Tiermedizin – doch der Traum

um eigene Strukturen aufbauen zu können. „So können wir besser vermarkten“, sagt Mixdorf. „Denn eine entsprechende Infrastruktur gibt es hier nicht, aber nur mit Direktvermarktung lässt sich hier auskömmliche Landwirtschaft betreiben.“

Das Umfeld ist schwierig. Viele der Landwirt*innen um seinen Hof herum haben sich auf Maisanbau für die

kommen sollen.“ Er experimentiert mit Elementen von Reductive Farming, regenerativer Landwirtschaft und Permakultur, um Böden, Pflanzen und Produkte resilienter gegen die klimatischen Veränderungen zu machen. Dazu gehört auch, dass er eigentlich gerne noch mehr Tiere für den Ackerbau hätte, damit die Flächen mehr Nährstoffe bekommen. Denn: „Da ist nichts mehr drin!“



vom Landwirt ließ ihn einfach nicht los, weshalb er einfach klein anfang: Er startete mit zwei Hektar Land, einem alten Traktor und Bienen. Es war der Beginn von etwas Größerem.

Heute bewirtschaftet er im Nebenerwerb auf Hof Föhrenlicht mitten in der Märkischen Landschaft bei Schöneberg nordwestlich von Berlin knapp 100 Hektar Land. Es gibt eine Direktvermarktung mit Gemüse und Getreide, selbst gepresstes Leindotteröl, Hühner, Pferde und bald auch Kühe. Für die Direktvermarktung seiner Ackerprodukte, vor allem Roggen, hat er sogar eine eigene Mühle gekauft,

Biogasproduktion spezialisiert, was den Boden über die Jahre ausgelaugt hat. „Hier geben die Betriebe reihenweise auf“, berichtet der Landwirt. „Es gibt immer weniger Familienbetriebe, die Höfe sind verschuldet, die Kosten steigen.“

Deswegen hat er sich für einen komplett anderen Weg entschieden: „Wir versuchen, vielfältigen, standort entsprechenden Ackerbau mit Kompostwirtschaft zu betreiben“, sagt er. „Das bedeutet, dass wir uns momentan auf den Anbau extensiver und älterer Pflanzensorten konzentrieren, die auch mit den widrigen Bedingungen unserer Standorte zurecht-

BioBoden konnte für Mixdorf einige Hektar Land sichern, die ihm helfen, seinen Traum weiterzuleben. „Wenn wir Jungen nicht durchhalten, wird es schwierig. Wir müssen neue Wege gehen.“ Und wenn man ihn fragt, warum er sich unter diesen schwierigen Bedingungen derart ins Zeug legt, sagt er: „Weil ich es nicht lassen kann. Wenn ich es nicht mache, wer macht es dann? Dann bleiben nur die Agrarholdings, die Mais für Biogas auf den Flächen anbauen. Und dann gibt es keine Bauern mehr.“ Wir freuen uns, Mixdorf nun in der BioBoden Familie willkommen heißen und unterstützen zu dürfen.

HOHE DYNAMIK AUF UNSEREN PARTNERHÖFEN

Ein neuer Betrieb in der Nachbarschaft von Hof Mühlenhamm, neue Pächter für Kirchhof-Flächen und in Langballig – BioBoden und seine Partnerhöfe sind ein lebendiger Organismus.

Stillstand gibt es seit zehn Jahren weder bei uns – noch auf den Partnerhöfen. Viele von ihnen sind in dynamischen Prozessen und entwickeln sich beständig weiter, wie man an folgenden drei Beispielen ablesen kann.

FARINA GRAMSCH STARTET MIT EINEM EIGENEN HOF

Schon seit 2017 ist der Hof Mühlenhamm in Jade nahe der Ostsee Teil der BioBoden Familie. Erfolgreich bewirtschaftet wird er von Sven Gramsch und seiner Frau Farina – die nun den Sprung auf eine eigene Hofstelle wagt. BioBoden hatte bereits vor einigen Jahren eine in der Nähe gelegene Hofstelle mit 42 Hektar Land gesichert, die der Pächter von konventionellem auf ökologischen Anbau umstellen wollte – doch leider hatten sich seine Pläne geändert.

Sehr zur Freude von Farina Gramsch. Nachdem der Pachtvertrag nun ausgelaufen war, griff sie beherzt zu und wird die BioBodenflächen plus weitere 30 Hektar Pachtfläche auf Bio umstellen. Zunächst wird sie während der Umstellungsphase die Tiere anderer Höfe bei sich weiden lassen und parallel Kälber der Rasse Holstein-Friesian großziehen. Der Plan: Nach der Umstellung soll ihr Hof die Jungviehaufzucht für Hof Mühlenhamm übernehmen.

Mit den Holstein-Friesian wird dann in ein paar Jahren eine neue Rasse auf Hof Mühlenhamm Einzug halten. „Wir haben uns in den vergangenen Jahren auf Hof Mühlenhamm schnell entwickelt“, sagt Farina Gramsch, „nun wollen wir an der Zusammenstellung unserer Herde arbeiten.“ Die Holstein-Friesian gelten als gute Ergänzung zum Deutschen Schwarzbunten Niederungsrind. „Ich sehe sehr positiv in die Zukunft und freue mich, dass sich diese Gelegenheit für mich auch

durch BioBoden eröffnet hat.“ Auch BioBoden hat keinen Zweifel an einer guten Zukunft: Farina und ihr Mann haben 2025 gemeinsam die Landwirtmeisterprüfung bestanden – Farina als beste Absolventin ihres Bezirks.

NEUER PÄCHTER FÜR GESICHERTE FLÄCHEN

Was passiert eigentlich, wenn einer unserer Partnerhöfe aufhört? Ganz einfach: Das ist zwar bedauerlich, denn es kann gar nicht genug Biohöfe geben – aber die Flächen bleiben erhalten und warten auf neue Pächter. Wie kürzlich auf dem Kirchhof in Hessen: Als klar war, dass der Betrieb nicht fortgeführt wird, haben wir uns mit Biolandwirten aus der Gegend getroffen und entschieden, wem wir die BioBodenflächen zukünftig anvertrauen wollen. Die Wahl fiel auf die Nachbarn vom Kirchhof, Hof Ritthaler und Solawi Oberellenbach. Wir freuen uns auf den Zuwachs der neuen Partnerhöfe.

FLÄCHEN IN LANGBALLIG VERPACHTET

Nachdem der Lorenzenhof in Langballig kurz vor der Grenze zu Dänemark bereits 2018 unserer BioHöfe Stiftung anvertraut worden war, sicherte BioBoden Flächen für den Betrieb. Und als die bisherige Pächterin den Hof im Frühjahr 2026 aufgab, haben zwei neue Pächter die Flächen übernommen: Finn Lassen, ein junger Landwirt aus dem Nachbardorf, kann die Flächen und Wirtschaftsgebäude für sein Milchvieh nutzen.

Die Ackerflächen ermöglichen Hanke Sacht, bisher angestellter Ackerbauer auf einem Hof in Dänemark, den Start eines eigenen Ackerbaubetriebs.



ACKERHELDINNEN: FRAUEN IN DER LANDWIRTSCHAFT

2026 ist das „Internationale Jahr der Landwirtin“. Gut so, denn weibliche Führungskräfte sind in der deutschen Landwirtschaft selten. BioBoden zeigt, dass es anders geht. Und wir haben mit drei Landwirtinnen über ihrer Erfahrungen gesprochen.

Wenn die Vereinten Nationen ein Jahr unter ein bestimmtes Motto stellen, lenken sie damit den Fokus auf Themen, die sonst wenig Beachtung finden, aber hoch relevant sind. Wie in diesem Jahr: Das „Internationale Jahr der Landwirtin“ soll die Bedeutung von Frauen in der Landwirtschaft sichtbar machen und ihre Rolle bei der Gestaltung einer zukunftsfähigen Landwirtschaft stärken – und fragen, warum wir eigentlich auch in der Landwirtschaft noch weit von ausgeglichenen Verhältnissen entfernt sind.

Ein Blick auf unsere Partnerhöfe macht Mut: Dort sind 17 Prozent der Höfe allein von Landwirtinnen in der Geschäftsführung geführt, 45 Prozent unserer Partnerhöfe werden von gemischten Geschäftsführungen geleitet. Zum Vergleich: In Deutschland werden nur rund 11 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe von Frauen geführt, obwohl rund ein Drittel der Beschäftigten in der Landwirtschaft weiblich ist. Auch im europäischen Vergleich liegt Deutschland deutlich zurück.

Diese Zahlen zeigen zweierlei: Frauen sind in der Landwirtschaft zwar stark präsent, tragen Verantwortung und prägen den Alltag auf den Höfen. Gleichzeitig scheint der Weg in die unternehmerische Verantwortung für viele Frauen aber noch immer mit Hürden verbunden zu sein – sei es durch strukturelle Rahmenbedingungen, traditionelle Rollenbilder oder fehlende Zugänge zu Boden, Kapital und Entscheidungspositionen.

Für uns ist klar: Die Zukunft der Landwirtschaft braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen – unabhängig vom Geschlecht. Deshalb freuen wir uns besonders, dass wir mit BioBoden dazu beitragen können, nicht nur Boden zu sichern und Höfe zu erhalten, sondern auch Frauen den Zugang zur landwirtschaftli-

chen Selbstständigkeit zu erleichtern. Jeder Hof, den eine Frau führt, ist ein Schritt hin zu einer vielfältigeren und zukunftsfähigeren Landwirtschaft.

Das „Internationale Jahr der Landwirtin“ ist für uns deshalb ein Ansporn, noch mehr Frauen dabei zu unterstützen, ihren Weg in die Verantwortung zu gehen und Landwirtschaft aktiv zu gestalten. Deshalb haben wir bei Frauen auf unseren Partnerhöfen nachgefragt: Warum gibt es in Deutschland so wenige Frauen mit Führungsaufgaben in der Landwirtschaft? Wie sind eure persönlichen Erlebnisse als Frauen in der Landwirtschaft? Was leisten die Frauen auf eurem Hof?



HEIKE KÜHNER, GESCHÄFTSFÜHRERIN HÖFEGEMEINSCHAFT POMMERN

„WAS WILL DENN DIE FRAU HIER?“

Heike Kühner arbeitete nach dem Studium der Agrarwissenschaften als Herdenmanagerin bei der Höfegemeinschaft Pommern und später als

Geschäftsführerin für den Tierbereich, ehe sie die vollständige Geschäftsführung der drei Höfe übernahm.

„Obwohl in der jungen Generation immer mehr Frauen in die Landwirtschaft wollen und die besseren Abschlüsse haben, bekommen die Männer noch immer die besseren Jobs. Offenbar besteht zum einen die Angst, dass Frauen gleich schwanger werden, sobald sie einen Vertrag unterzeichnen. Zum anderen bewerben sie sich erst gar nicht, weil zu viel im Kopf stattfindet: Weil ihnen noch immer zu wenig zugetraut wird, schwindet das Selbstbewusstsein, was zu Verunsicherung führt und letztlich dazu, dass sich Frauen erst gar nicht auf Stellen

bewerben, weil sie glauben, nicht alle Anforderungen erfüllen zu können.

Dabei sind sie es, die den Laden bei uns am Laufen halten. Umso ärgerlicher ist es, dass sie noch immer schräg angeschaut werden: Wenn die Betriebsleiter unserer Region zusammenkommen, bin ich die einzige Frau,

und dann fragen sich einige Männer hinter vorgehaltener Hand, was denn die Frau hier will. Mittlerweile sage ich mir: Hey, ich leite drei Höfe, lass' sie doch reden! Oder ein anderes Beispiel: Wenn ich zwei Kolleginnen bitte, das Mähwerk vom Schlosser zu holen, werden sie gefragt, ob sie einen Fahrer mitgebracht haben – da stehen zwei Frauen in Arbeitsklamotten vor dem Mann, der sich nicht vorstellen kann, dass sie in der Lage sind, große Maschinen zu bewegen.

Diese Bilder gilt es zu überwinden! Die Landwirtschaft braucht so dringend Nachwuchs. Wenn wir Frauen es jetzt nicht schaffen, uns hier zu positionieren und die Verhältnisse zu ändern, wann dann? Das ist eine große Chance!“

„DIE TÖCHTER ÜBERNEHMEN HIER DIE HÖFE DER ELTERN“

Jette Zollmann leitet mit ihren zwei Schwestern den Familienbetrieb Kurgestüt Hoher Odenwald, wo aus der Milch der Stuten Nahrungsmittel und Kosmetika hergestellt werden.

„Bei uns arbeiten fast nur Frauen, unser Vater und ein Mitarbeiter sind die einzigen Männer auf dem Gestüt. Hier in der Gegend war es grundsätzlich bisher so, dass die Frauen nur mitarbeiten, den Hof aber hat der Mann, weil der älteste Sohn den



JETTE ZOLLMANN VOM KURGESTÜT HOHER ODENWALD

Hof erbt. Schließlich hat eine Realteilung des Hofes oft sein Ende bedeutet. Auch heute ist das in den Betrieben weitgehend noch sehr klassisch, auf dem Papier finden die Frauen bisher nicht statt. In unserer Region ist es mittlerweile allerdings anders: Die Töchter übernehmen hier die Höfe der Eltern und auch an den Landwirtschaftsschulen sitzen mittlerweile viele Frauen.“

„MAN TRAUT SICH WENIG ZU“

Ve-Annissa Spindler half schon als Jugendliche als Erntehelferin, machte dann die Ausbildung zur Landwirtin in Schleswig-Holstein und wurde später zur Agrarbetriebswirtin. Sie übernahm die Nachfolge des Siebengiebelhofs in Mecklenburg, einem Betrieb mit Hofladen, Café, Käserei, Ackerbau, Milchviehhaltung und Schweinen.

„In Bewerbungsgesprächen wurde mir mehrfach gesagt, dass Frauen nicht Trecker fahren können. So etwas sorgt zum einen dafür, dass man sich wenig zutraut, zum anderen, dass man das Gefühl hat, keine Fehler machen zu dürfen. Als ich meinen Hof übernahm, fielen auch mal Sätze wie: ‚Der Chef ist doch immer ein Mann!‘ Andere fanden es aber inspirierend, dass eine Frau den Hof führt. Bei uns hat sich ein Team aus Frauen gefunden. Das hat sich so ergeben. Ich muss auch sagen, ich kann weibliche Kolleginnen sehr viel flexibler einsetzen. Auf dem Trecker, bei den Tieren oder im Café. Die Männer waren dafür bisher weniger geeignet.“



GESCHÄFTSFÜHRERIN AUF DEM SIEBENGIEBELHOF: VE-ANNISSA SPINDLER

BIOBODEN ZUM 31.12.2025

Jahresergebnis

Die vielfältigen Tätigkeiten der Genossenschaft zeigen sich auch in der weiterhin erfreulichen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Erneut konnte das zurückliegende Jahr mit einem stabilen Jahresüberschuss abgeschlossen werden.

Mehr lesen Sie ab dem 1. Juni 2026 im Jahresbericht unter bioboden.de/Genossenschaft/Jahresbericht.

	31.12.2025	31.12.2024	VERÄND. IN %
BILANZSUMME	78.506 T€	75.101 T€	5 %
ANLAGEVERMÖGEN	73.994 T€	71.358 T€	4 %
GENOSSENSCHAFTSKAPITAL	65.209 T€	63.049 T€	3 %
JAHRESÜBERSCHUSS	302 T€	294 T€	3 %
MITGLIEDER	7.320	7.131	3 %
BESCHÄFTIGTE	9	10	

PARTNERHÖFE AM 31.12.2025

Für 89 Partnerhöfe wurden

5.173 Hektar Land gesichert:

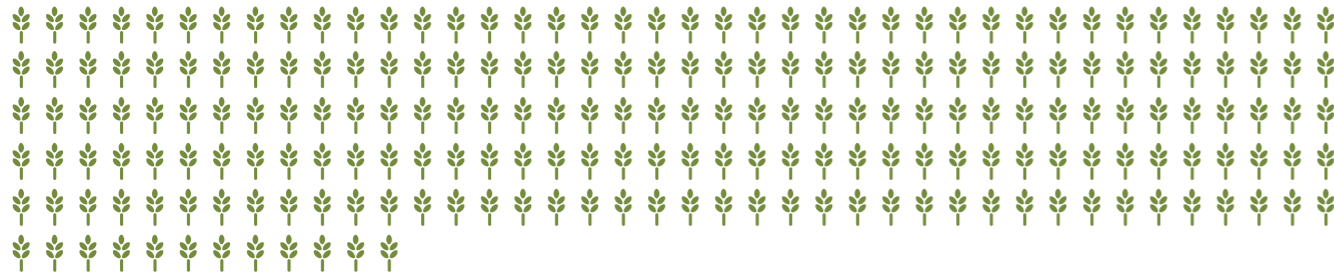


1.836 Hektar bisher konventionelle Anbaufläche:



Insgesamt bewirtschaften unsere Partnerhöfe rund

21.100 Hektar:



GESICHERTE FLÄCHEN NACH ANBAUVERBAND:

- Demeter 53 %
- Bioland 33 %
- Naturland 3 %
- Biopark/Biokreis/Verbund Ökohöfe/ Evovin/PEFC 8 %
- in Umstellung 3 %

Mehr Informationen dazu unter: bioboden.de/Partnerhöfe

UNTERWEGS FÜR DIE GEMEINSAME SACHE

Wichtige Gespräche und lautstarker Protest: Wir haben uns in den vergangenen Monaten an vielen Orten und bei diversen Gelegenheiten für die Transformation der Landwirtschaft engagiert.

Wer die ökologische Landwirtschaft und die Transformation auf unseren Feldern weiterbringen möchte, darf sich nicht nur auf den Acker begeben und im Büro arbeiten, sondern muss auch unterwegs sein. Denn gerade in den Verbindungen mit Gleichgesinnten stecken Kraft und Dynamik für das gemeinsame Ziel. Es ist uns daher immer eine große Freude, wenn wir mit Partnern die Sache des guten Bodens vorantreiben können.

Im Frühjahr dieses Jahres hatten wir dazu bereits vielfältige Möglichkeiten: So waren wir mit den BioBoden Tagen in den Filialen der GLS Bank in Hamburg, Berlin, Frankfurt und Stuttgart zu Gast. Hier konnten Mitglieder tagsüber persönliche Gespräche mit BioBoden Vorstand Jasper Holler führen, am Abend gab es für Kundinnen und Kunden der Bank und Mitglieder von BioBoden jeweils einen Vortrag gemeinsam mit einem Vertreter unserer Partnerhöfe. Anschließend wurde bei einem Snack, der oft vom Partnerhof zur Verfügung gestellt worden war, über das Gehörte gesprochen und diskutiert. „Es sind einfach immer schöne Abende, an denen wir die Chance haben, unseren Mitgliedern einen ausführlichen Einblick zu geben“, sagt BioBoden Vorstand Holler, „und vor allem auch, ihre Gedanken aufzunehmen.“



DEMO IN BERLIN: TROTZ KÄLTE MIT FEUER DABEI



ZU GAST BEI FREUNDEN:
DIE BIOBODEN TAGE IN DEN GLS FILIALEN

Im Januar dieses Jahres waren wir bereits bei der Demonstration „Wir haben es satt“ in Berlin, auf der sich 8.000 Menschen und Dutzende Traktoren über die Straßen der Hauptstadt bewegten, um sich lautstark für eine zukunftsfähige Landwirtschaft weltweit einzusetzen. Wir haben uns mit einem Infostand engagiert, an dem wir viele unserer Mitglieder getroffen haben – es waren wichtige und schöne Begegnungen.

Die wir dann auch in Legau hatten, im südlichen Baden-Württemberg, bei einer Veranstaltung unseres Mitglieds und Partners Rapunzel Naturkost. Deren 300 Events im wunderschönen Besucherzentrum ziehen jährlich Tausende Besucher und Besucherinnen aus dem süddeutschen Raum an. Wir waren am Saatgut-Fest dabei und haben mit einem Vortrag das Thema Landschaft vertreten dürfen.



SO KÖNNEN SIE BIOBODEN HELFEN!

Wir bekommen zunehmend Anfragen, wie jede und jeder Einzelne die Arbeit der Genossenschaft unterstützen kann. Das ist großartig! Hier kommen unsere Tipps:

MITGLIED WERDEN

Jede Mitgliedschaft sichert guten Boden, ist ein Schritt zur Agrarwende und zu einer enkelfreundlichen Landwirtschaft.

ANTEILE ERHÖHEN

Das ist jederzeit möglich. Einfach das Formular auf unserer Website ausfüllen, ausdrucken, abschicken – fertig!

ANTEILE SCHENKEN

Eine Mitgliedschaft bei BioBoden – das ist ein Geschenk mit Sinn. Als Präsent dient unsere schöne Bodenerkunde. Und das Wissen um eine gute Tat.

ANTEILE VERERBEN

Per Verfügung zugunsten Dritter können Sie Ihre Anteile unkompliziert an die BioHöfe Stiftung vererben. So bleiben die Anteile an BioBoden für immer erhalten. Das Formular finden Sie unter bioboden.de/vererben.

BODEN GEGEN ANTEILE TAUSCHEN

Wenn Sie Land besitzen, können Sie dieses im Tausch gegen Genossenschaftsanteile an BioBoden geben oder der BioHöfe Stiftung stiften. Wir kümmern uns um die nachhaltige Bewirtschaftung.

BROSCHÜREN VERTEILEN

Bioläden, Reformhäuser, Gemeindehäuser, Schulen: Legen Sie unsere Broschüre überall dort aus, wo Sie Interessierte vermuten. Wir schicken Ihnen gerne Broschüren zu.



NOCH FRAGEN?

Wir beraten Sie gerne. Sprechen Sie mit uns!
Tel.: +49 234 414702-00
E-Mail: mitglieder@bioboden.de

Jasper Holler, Vorstand

IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG!

Wir freuen uns über Ihr Feedback und Ihre Anregungen zum Bodenbrief.

Möchten Sie den Bodenbrief in Zukunft per E-Mail erhalten? Dann kontaktieren Sie uns unter mitglieder@bioboden.de.